

STEFAN SCHÖDEL

CASHEWS CHEMO CHRISTUS

*Zeugnis eines jungen
Familienvaters*



STEFAN SCHÖDEL

CASHEWS CHEMO CHRISTUS

*Zeugnis eines jungen
Familienvaters*

© 2026 Stefan Schödel
Dr.-Daßler-Straße 57, 91074 Herzogenaurach
mail@baptizo.church | www.baptizo.church

1. Auflage, Januar 2026
2. Auflage, Februar 2026

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig.

Psalm 23 im Vorwort ist der Lutherbibel 2017 entnommen.
Alle anderen Bibelzitate sind, sofern nicht anders gekennzeichnet,
der Schlachter Bibelübersetzung 2000 entnommen.

Wir danken für die freundliche Genehmigung zur Verwendung aller
Zitate aus der Schlachter 2000 (© 2000 Genfer Bibelgesellschaft),
der Elberfelder Bibel (ELB; © 2006 SCM R.Brockhaus), der Luther-
bibel 2017 (LUT; © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart),
der Neuen Genfer Übersetzung (NGÜ; © 2011 Genfer Bibelgesell-
schaft), Hoffnung für alle (Hfa; © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica,
Inc.®, hrsg. Fontis AG), der Elberfelder Bibel (ELB; © 2006 SCM
R.Brockhaus) sowie der NeÜ bibel.heute (NeÜ; © 2002–2020
Karl-Heinz Vanheiden).

Lektorat: Francesco Galvano
Umschlaggestaltung: Jan Henkel, www.janhenkel.com
Bildmaterial: arybickii/stock.adobe.com
Satz und Layout: Stefan Schödel
Druck: Books Factory Sp. z o.o., Polen

Printed in Poland

INHALT

Vorwort	7
Kapitel 1: Nüsse und Tee	11
Kapitel 2: Im Sturm	17
Kapitel 3: Schachmatt.....	25
Kapitel 4: Laub unter meinen Füßen	35
Kapitel 5: Brot und Brüder.....	43
Kapitel 6: Im Angesicht des Feindes	51
Kapitel 7: Weites Land.....	57
Kapitel 8: Flashback.....	67
Werde Teil der Geschichte	77

KAPITEL 1

NÜSSE UND TEE

Cashews oder Mandeln? Cashews.

Zitrone oder Kirsche? Heute ... Kirsche.

So oder so ähnlich beginnt fast jeder Sonntagabend für mich. Dann, wenn die süße Maus und das kleine Krokodil schon schlafen.

Es ist 20 Uhr und der Abend gehört uns.

„Uns“ – damit meine ich meine Frau Jessi und mich.

Wir sprechen über die vergangene Woche.
Versöhnen uns, wenn es etwas zu versöhnen gibt.
Planen die kommende Woche und besprechen unseren Kalender. Wir beten für Menschen, die uns wichtig sind. Wir treffen gemeinsam mit Gott Entscheidungen, die unser Leben betreffen.
Und – ganz wichtig! – wir feiern zusammen das Abendmahl.

So, wie wir es uns angewöhnt haben:

Mit Nüssen und Tee.

Doch an diesem einen Sonntag im August 2023 war etwas anders. Mitten im Gebet blitzte wie aus dem Nichts ein Gedanke auf.

Psalm 23.

Ich spürte einen starken inneren Impuls. Wir sollten uns Psalm 23 ganz persönlich zusprechen. Begeisterung stieg in mir auf – das war der Moment, auf den mein Salböl all die Jahre gewartet hatte. Ich stand also auf, holte das Öl und meine Bibel, ging zu meiner Frau, legte ihr meine Hände auf den Kopf und sprach die Zusage mit geänderter Person:

*„Der Herr ist dein Hirte, dir wird nichts
mangeln. Er weidet dich auf einer grünen
Aue und führt dich zum frischen Wasser.
Er erquickt deine Seele. Er führt dich auf
rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob du schon wanderst im finsternen Tal,
fürchtest du kein Unglück; denn er ist bei dir,
sein Stecken und Stab trösten dich.
Er bereitet vor dir einen Tisch im Angesicht
deiner Feinde. Er salbt dein Haupt mit Öl und
schenkt dir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit
werden dir folgen dein Leben lang, und du
wirst bleiben im Haus des Herrn immerdar.“
(frei nach Psalm 23; LUT)*

Dabei salbte ich ihre Stirn.

Ich bat sie dasselbe bei mir zu tun. Wir verstanden beide nicht völlig, was wir da taten, aber es fühlte sich richtig an. Es fühlte sich geführt an.

Und es stellte sich heraus: Es war wirklich wichtig.

Denn was wir an diesem Abend noch nicht ahnen konnten: Ein massiver Sturm hatte sich bereits zusammengebraut. In weniger als 48 Stunden würden wir die ersten Tropfen spüren und innerhalb einer Woche sollte die Flut unser Leben komplett auf den Kopf stellen.

Jeder einzelne Vers von Psalm 23 sollte für uns noch zu einer absolut lebensnotwendigen geistlichen Nahrung werden.

In den darauffolgenden Wochen musste ich oft an diesen einen Sonntagabend zurückdenken. In sonnigen Höhen, dunklen Tälern oder mitten in der Erschöpfung des Alltags – meine Gedanken wanderten immer wieder zurück zu diesem Moment in unserem Wohnzimmer.

Heute weiß ich: Gott wusste alles im Voraus.

In meinem Brustkorb hatten sich längst mehrere Tumore großflächig ausgebreitet, ohne dass ich davon Notiz genommen hatte.

Ich hatte keine Ahnung. Aber Gott schon.
Er wusste es.

Und es war ihm wichtig, dass wir wussten, dass er es weiß.

Im Himmel war längst klar, was auf der Erde passieren würde. Und Gott wollte, dass wir das spürten und darauf vertrauen konnten: Er war vorbereitet.

Diese Erkenntnis beruhigt mein Herz bis heute.
Jedes Mal, wenn ich mich an diesen Abend erinnere,
höre ich es innerlich wieder:

„Der Herr ist dein Hirte.
Dir wird nichts mangeln.“

Und dann weiter in Vers 3 diese gewaltige Zusage:
„Er führt dich auf rechter Straße *um seines Namens willen*.“ Gott verbürgt sich hier mit seiner Glaubwürdigkeit und seinem Wesen selbst. Er ist nicht nur fähig uns auf dem richtigen Weg zu leiten, er tut es auch.

Rückblickend glaube ich: Es war entscheidend, im Moment des Impulses gehorsam zu sein. Denn Gott möchte, dass es uns an *nichts* mangelt – vor allem nicht, wenn wir wie König David einer Realität gegenüberstehen, in der es heißt:

„Und ob ich schon wanderte
im finstern Tal ...“ (Psalm 23,4; LUT)

Wenn Gott alles weiß, was auf unserem Weg liegt, und wir diesen Weg aus irgendeinem Grund wirklich gehen müssen, dann rüstet er uns auch für genau diesen Weg aus (siehe Psalm 18,33).

An jenem Sonntag bereitete Gott uns vor. Unsere geistgeleitete Handlung – das Zuspochen von Psalm 23 und das gegenseitige Segnen und Salben – war das sichtbare Symbol für eine unsichtbare Wirklichkeit.

*„Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen,
sind seine Söhne und Töchter.“
(Römer 8,14; NGÜ)*

Gottes lebendiges Wort, gesprochen in diesem Moment der Salbung, bewirkte eine souveräne Zuteilung seiner Gnade für uns. Es war ein physisches Zeichen, das den Beginn einer Reise im Geist markierte. Unsere bevorstehende Wanderung durch das „Tal des Todesschattens“ (wie es in anderen Übersetzungen sehr treffend heißt) hatte begonnen.

Egal wo du gerade stehst, ich will es dir zusprechen:
Gott sieht dich. Gott liebt dich. Gott versorgt dich.

Gott ist.

Wir müssen es nur glauben.

Aus meinem Notizbuch ...

*Gott war schon an jedem Ort, an dem ich
jemals sein werde. Er ist kein Zuschauer
und niemals überrascht.*

Ihm entgeht nichts.

*Den Heiligen Geist wahrzunehmen ist ein
Schlüssel für mein Wachstum als Christ.*

*Die zentralen Wahrheiten des Glaubens
sind so wichtig, dass Gott sie in einer
physischen Handlung verankert hat:*

*Das Abendmahl ist eine enorm kraftvolle
Verkündigung vor der unsichtbaren Welt,
dass Jesus für mich starb.*

*Gott möchte nicht, dass ich diese Tatsache
je vergesse. Je öfter ich mich daran
erinnere, desto besser.*

EINE WAHRE GESCHICHTE ÜBER KREBS, GLAUBEN UND DIE TREUE GOTTES

Sonntagabend im Wohnzimmer. Stefan und seine Frau Jessica feiern das Abendmahl. Noch sind die beiden völlig ahnungslos, dass nur 48 Stunden später ein Sturm losbricht, der ihr Leben komplett auf den Kopf stellt.

Die Diagnose: Krebs.

Was folgt, ist eine Reise durch das „finstere Tal“ aus Psalm 23 – geprägt von Chemotherapie, Tränen und Schwachheit. Aber auch von prophetischen Worten, übernatürlichen Momenten und einer Gewissheit, die alles überdauert:

Gott lässt nicht los.

Dies ist kein theologisches Lehrbuch. Es ist ein Zeugnis. Erfrischend, ehrlich und voller Hoffnung. Es ist für Menschen im Sturm und für alle, die wissen wollen: Trägt der Glaube wirklich, wenn es ernst wird?

Die Antwort lautet: **Ja. Aber anders, als man denkt.**



STEFAN SCHÖDEL (Jg. 1987) arbeitet als Ingenieur und ist Gründer von *Baptizo Mobile Taufbecken*. Als Teil des Leitungsteams hat er die *Ecclesia Church* am Standort Erlangen mitaufgebaut, wo er sich bis heute ehrenamtlich engagiert. Er lebt mit seiner Frau Jessica und ihren zwei Kindern in der Nähe von Nürnberg.